

Unser Verständnis kommunaler Entwicklungspolitik

Beschlossen von den Mitgliedsorganisationen des Rundes Tisches Kommunale
Entwicklungspolitik Mannheim am 16. Februar 2023

1. Was wir unter Entwicklung verstehen

Entwicklung ist zunächst ein neutraler Begriff, der eine Veränderung in eine bestimmte Richtung beschreibt. Uns ist jedoch bewusst, dass Entwicklung, vor allem im Kontext von Entwicklungspolitik, häufig verstanden wird, als „Höherentwicklung“ vermeintlich weniger entwickelter Länder an den Standard der Industriestaaten. Dieser Entwicklungsbegriff fokussiert ganz überwiegend auf eine nachholende ökonomische Entwicklung und ist uns daher zu eindimensional.

Wir verstehen unter Entwicklung den Prozess einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne der UN 2030 Agenda. Eine wünschenswerte, gestaltete Entwicklung ist ein Prozess, der weltweit zu einer Verbesserung der sozialen, ökologischen und ökonomischen Rahmenbedingungen führt.

Eine nachhaltige Entwicklung fußt auf der Bereitschaft aller Beteiligten, globale Verantwortung zu übernehmen. Die Länder des globalen Nordens tragen aufgrund ihrer historischen Rolle in der Kolonialzeit eine besondere globale Verantwortung gegenüber den Ländern des globalen Südens.

Es geht nicht darum, das Entwicklungsmodell des „globalen Nordens“ auf den „globalen Süden“ zu übertragen. Stattdessen setzt nachhaltige Entwicklung die Bereitschaft zum gegenseitigen Lernen und eine Kooperation auf Augenhöhe aller beteiligten Partner voraus.

2. Was wir unter kommunaler Entwicklungspolitik verstehen

Kommunale Entwicklungspolitik ist geographisch zielgerichtet. Sie zielt darauf ab, die ökologischen, ökonomischen und sozialen Rahmenbedingungen im „globalen Süden“ zu verbessern. Dem „globalen Süden“ gehören hierbei all jene Länder an, die gemäß der Klassifizierung des Development Assistance Committee (DAC) der OECD Empfängerländer sind.

Wir sprechen von kommunaler Entwicklungspolitik, wenn es sich um Maßnahmen und Aktivitäten handelt, die von der lokalen Gemeinschaft, der Stadtgesellschaft, konzipiert, umgesetzt und vertreten werden. Wir sind hierbei überzeugt, dass

kommunale Entwicklungspolitik die nationale Entwicklungspolitik weder ersetzt, noch konterkariert. Vielmehr stellt sie eine Konkretisierung in Bezug auf kommunale Möglichkeiten und Erfordernisse dar, bei der die Themen, Fähigkeiten und Strukturen der lokalen Gemeinschaft im Fokus stehen. Hierbei richtet sich die kommunale Entwicklungspolitik am Ziel aus, ökonomische Ungleichgewichte zwischen globalem Norden und globalem Süden durch lokales Handeln abzubauen und Demokratie und *good governance* insbesondere auf lokaler Ebene zu fördern.

Da die Entwicklung im „globalen Süden“ nicht nur unmittelbar durch internationale Zusammenarbeit geprägt wird, sondern insbesondere auch durch das (Konsum)Verhalten im „globalen Norden“, umfasst Kommunale Entwicklungspolitik folglich sowohl Maßnahmen im Inland (in Mannheim), als auch Maßnahmen im bzw. mit dem Ausland.

Aktivitäten im Inland im Rahmen der kommunalen Entwicklungspolitik zielen auf die Förderung des Fairen Handels, einer nachhaltigen Beschaffung und des globalen Lernens ab. Insgesamt geht es hierbei darum, das lokale Handeln so zu gestalten, dass es zu einer nachhaltigen Entwicklung im „globalen Süden“ beiträgt.

Aktivitäten im bzw. mit dem Ausland im Rahmen der kommunalen Entwicklungspolitik zielen auf die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung durch internationale Kooperationsprojekte ab. Dem liegt die normative Annahme zugrunde, dass sowohl die Partner im „globalen Süden“, als auch die in Mannheim beteiligten Partner von der Zusammenarbeit profitieren bzw. wechselseitig voneinander lernen können. Dies schließt umgekehrt ein paternalistisches Projektverständnis, bei dem Wissen nur vom „globalen Norden“ in den „globalen Süden“ fließt, aus. Uns ist in diesem Zusammenhang bewusst, dass eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe von den Beteiligten im „globalen Norden“ die Bereitschaft zum Interkulturellen Lernen, zur Kritikfähigkeit, zum Perspektivwechsel sowie zu Respekt und Offenheit voraussetzt.

3. Was wir durch kommunale Entwicklungspolitik erreichen wollen

Der Runde Tisch Entwicklungspolitik erörtert mit seinen Mitgliedern Aktivitäten und Maßnahmen im Kontext der kommunalen Entwicklungspolitik und bespricht künftige gemeinsame Zielsetzungen. Das Oberziel ist hierbei die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung auf lokaler und globaler Ebene, soweit dies durch uns beeinflusst werden kann.

In Mannheim engagiert sich seit Jahrzehnten eine Vielzahl an Akteuren, Vereinen und Institutionen mit Projekten für mehr globale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Kommunalen Entwicklungspolitik.

Aktivitäten und Maßnahmen im Kontext der kommunalen Entwicklungspolitik in Mannheim greifen das Wissen, die Erfahrung und die Kompetenz der Zivilgesellschaft auf. Zivilgesellschaftlichen Organisationen, die von Menschen mit Migrationsbiographie und/oder Fluchterfahrung getragen werden, kommt eine wichtige Rolle zu, da sie Brücken zwischen Mannheim und Orten des „globalen Südens“ bauen können. Wir wollen potentielle Synergien entwicklungspolitischer Maßnahmen und Aktivitäten in Stadtverwaltung und Zivilgesellschaft nutzen und darauf hinwirken, dass diese sich gegenseitig sinnvoll ergänzen.

Durch unsere Aktivitäten und Maßnahmen im Kontext der kommunalen Entwicklungspolitik wollen wir in besonderer Weise die Folgen des deutschen Kolonialismus in den Fokus rücken. Durch die Zusammenarbeit mit Partnern in den ehemaligen Kolonien wollen wir dazu beitragen, dass sich die Lebensbedingungen der dort lebenden Menschen verbessern und zugleich die Perspektive des „globalen Südens“ bei lokalen Diskursen zum Umgang mit der Kolonialgeschichte Berücksichtigung findet.
